

**Landeskirchlicher Generalkonvent 2017**  
am 20. September im CCH Hannover

**Die Workshops am Nachmittag**

Workshop	Raum
<p><b>Vertrauen im Pfarrberuf</b></p> <p>Vertrauen ist eine knappe Ressource. Die Tätigkeiten von Professionen und die Güte und Qualität ihrer Beziehungen zu den „Laien“ zehren davon, dass man ihnen Vertrauen entgegen bringt. Man konsultiert keinen Arzt und man lässt sich von keiner Juristin vertreten, wenn man Zweifel an ihren professionalen Kompetenzen hegt. Auch für den Pfarrberuf dürfte das Vertrauen der Gläubigen und Gemeinden eine zentrale Voraussetzung sein. Um welches Vertrauen aber handelt es sich? Woraus nährt sich das Vertrauen? Wie wird „Vertrauensarbeit“ geleistet? Geht es nur um Vertrauen in professionelle Kompetenzen von Pfarrerinnen und Pfarrer oder werden Erwartungen jenseits der professionalen Tätigkeiten angesprochen? Der Arbeitskreis wird sich mit den verschiedenen Dimensionen des Vertrauens in den Pfarrberuf befassen und damit eine grundlegende Dimension dieser professionalen Lebensform in ihren komplexen Sozialbeziehungen ansprechen.“</p> <p><b>Referent und Gesprächspartner:</b> Prof. Dr. Rainer Schützeichel, Universität Bielefeld</p> <p><b>Moderation:</b> Dr. Birgit Klostermeier, Landessuperintendentin für den Sprengel Osnabrück</p>	Runder Saal
<p><b>„Hier spricht die Polizei“ – Die hoheitliche Aufgabe und der Mensch, der sie wahrnimmt</b></p> <p>Die Polizei hat die Aufgabe, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten, Gefahren abzuwehren, Straftaten zu unterbinden und zu verfolgen. Sie darf als Organ des staatlichen Gewaltmonopols im Rahmen der Gesetze auch Zwang ausüben. Als Zeichen ihres Auftrags und ihrer Legitimierung tragen viele Polizistinnen und Polizisten eine Uniform, andere versehen ihren Dienst "in Zivil".</p> <p>Welche Bedeutung hat der staatliche Auftrag für die einzelne Polizistin, den einzelnen Polizisten? Wie hat die aktuelle terroristische Bedrohungslage die Aufgabenstellung für die Polizei und die Erwartungshaltung von Gesellschaft und Politik verändert? Wie gehen Beamtinnen und Beamten ggf. um mit dem Zweifel an der Sinnhaftigkeit des eigenen Tuns, besonders, wenn eigene ethische oder politische Überzeugungen mit dem Auftrag kollidieren?</p> <p><b>Referent und Gesprächspartner:</b> Uwe Kolmey, Präsident des Landeskriminalamtes Niedersachsen</p> <p><b>Moderation:</b> Helmut Aßmann, Oberkirchenrat im Landeskirchenamt Hannover</p>	Blauer Saal

<p><b>Zwischen Sendungsbewusstsein und Sendepause – Wie Journalismus mit Zweifeln umgehen kann</b></p> <p>Der Journalismus als Beruf verändert sich rasant. Jahrzehntelang geltende Grundsätze und die damit einhergehende Selbstgewissheit von Journalisten geraten durch soziale Medien und einen neuen Legitimationsdruck ins Wanken. Das liegt auch an der hohen Partizipationsdynamik, die den Journalismus zwingt, sich mehr als früher zu erklären. Wächst der Zweifel an bisheriger Berufungsgewissheit? Brauchen wir eine neue Positionsbestimmung? Und bleibt Journalismus bei all diesen Selbstvergewisserungsanstrengungen ein attraktiver Beruf?</p> <p><b>Referent und Gesprächspartner:</b> Joachim Knuth, NDR Hörfunkdirektor, Hamburg</p> <p><b>Moderation:</b> Eckhard Gorka, Landessuperintendent für den Sprengel Hildesheim-Göttingen</p>	<p>Bonatz-Saal</p>
<p><b>Die Berufung des Propheten und die Klage über sein Amt</b></p> <p>Die Berufung des Propheten Jeremia in Jeremia 1,4-10 und Gottes Zuspruch in Jeremia 15,19-20 werden gelegentlich als Lesungstexte für Ordinations- und Einführungsgottesdienste verwendet. Jeremia freilich ist derjenige Prophet, dessen Botschaft auf Ablehnung stößt und der in bilderreichen Klagen mit seiner Berufung ringt. Kann also Jeremia Pastor*innen zu ihrem Dienst motivieren oder ist er nicht eher ein abschreckendes Beispiel? Anhand neuerer Auslegungen zu Jer 1,4-10 und 15,10-21 wollen wir ausloten, welche Herausforderungen und Perspektiven die Jeremiatexte eröffnen.</p> <p><b>Referentin und Gesprächspartnerin:</b> Prof. Dr. Christl M. Maier, Philipps-Universität Marburg</p> <p><b>Moderation:</b> Dr. Adelheid Ruck-Schröder, Studiendirektorin des Predigerseminars Loccum</p>	<p>Roter Saal</p>
<p><b>Ordinationstheologie gestern und morgen</b></p> <p>Die Theologie der Ordination ist nicht das Zentrum reformatorischer Theologie. Aber für Pastorinnen und Pastoren ist es wichtig, ihre alltägliche und sonntägliche Tätigkeit nicht nur als Broterwerb und Profession -ohne dass Broterwerb und Profession abgewertet werden dürfen! - und instrumentell, sondern geistlich und theologisch zu verstehen. Das bedeutet: Die überkommenen Einsichten der Theologie ernst zu nehmen und zugleich sich den auf uns zukommenden Herausforderungen vorbehaltlos zu stellen.</p> <p><b>Referent und Gesprächspartner:</b> Dr. Friedrich Hauschildt, ehem. Präsident des Amtes der VELKD</p> <p><b>Moderation:</b> Dr. Detlef Klahr, Landessuperintendent für den Sprengel Ostfriesland-Ems</p>	<p>Neuer Saal</p>

<p><b>Konzentration im Pfarrdienst</b></p> <p>Erschöpfung und Burnout sind zu festen Begriffen in fast jedem Arbeitsfeld geworden und sind aus dem Berufsalltag vieler Menschen nicht mehr wegzudenken. So wundert es nicht, dass auch Pfarrer und Pfarrerinnen an und in ihrem Beruf leiden, insbesondere unter der Überforderung angesichts diffuser oder auch sich gegenseitig widersprechender Erwartungen an ihre Rolle und ihr Amt.</p> <p>In der württembergischen Landeskirche haben wir vor ein paar Jahren einen Prozess begonnen, der sich mit dem Thema „Konzentration im Pfarrdienst“ beschäftigt hat. Ähnliche Leitbildprozesse für den Pfarrberuf finden sich auch in anderen Landeskirchen. Von den Tücken und Fallstricken, von den Erkenntnissen und Einsichten, die diesen Prozessen begleitet haben, soll in der Arbeitsgruppe berichtet werden – in der Hoffnung, dass im Gespräch mit den Geschwistern aus der Hannoverschen Landeskirche gegenseitige Ermutigung stattfinden kann.</p> <p><b>Referentin und Gesprächspartnerin</b> Gabriele Wulz, Prälatin in Ulm</p> <p><b>Moderation:</b> Dr. Nicola Wendebourg, Oberlandeskirchenrätin im Landeskirchenamt Hannover</p>	<p>Konferenzraum 7/9</p>
<p><b>Ordination zwischen Freiheit und Verpflichtung</b></p> <p>Pastorinnen und Pastoren stehen in der Verpflichtung gegenüber Schrift und Bekenntnis und zugleich in der Freiheit, diese in vielfältigen Lebenssituationen und in persönlicher Verantwortung auszulegen. Wie verhalten sich im ordinierten Amt Individualität, Originalität und Subjektivität der Beauftragten dazu, dass jede und jeder von ihnen zugleich öffentlich für das Ganze der Kirche steht? Welche Herausforderungen stellen sich in der Bewegung zwischen allgemeinem Auftrag und persönlicher Gestaltung? Wie bedingen Verpflichtung und Freiheit einander?</p> <p><b>Referentin und Gesprächspartnerin:</b> Dr. Christina Constanza, Studienleiterin am Theologischen Studienseminar der VELKD in Pullach</p> <p><b>Moderation:</b> Dr. Folker Fendler, Rektor des Niedersächsischen Pastoralkollegs, Loccum</p>	<p>Konferenzraum 8/10</p>
<p><b>Das Schreibenwollen</b></p> <p>Schreiben kann jeder. Ein Buch zu schreiben steht auf der Liste der Sehnsüchte ganz oben. Wer es wagt, tut etwas, worum ihn niemand gebeten hat, mit ungewissem Ausgang, oft zulasten des eigenen Lebens. Wie hält man das aus, anstelle der gängigen Arbeit etwas zu tun, was lange unsichtbar bleibt? Und was gibt einem das Schreiben dafür zurück? Es gilt, die Lücke zwischen Beruf und Berufung als Zwiespalt zu erfahren und als Hoffnung zu verstehen.</p> <p><b>Referentin und Gesprächspartnerin:</b> Dr. Kerstin Preiwuss, Schriftstellerin</p> <p><b>Moderation:</b> Dirk Brall, Intendant des Literaturhauses St. Jacobi, Hildesheim</p>	<p>Konferenzraum 11/13 (begrenzte Teilnehmendenzahl)</p>

<p><b>Warum Junia zum Junias wurde: biblischer Auftrag an alle contra kirchliche/gesellschaftliche Hierarchien</b></p> <p>Die Botschaft des Evangeliums von der Gleichwertigkeit aller Menschen im Licht der Liebe Gottes stellt von Anfang an - bis heute - bestehende Machtverhältnisse in Frage.</p> <p>Paulus bringt das in Gal 3,28 in eine provozierende These, deren Umsetzung immer wieder verhindert werden sollte. Auch die Apostelin Junia und mit ihr die geistliche Gleichberechtigung der Frauen wurde immer wieder entdeckt und versteckt, so wie bis heute die Frauenordination in den evangelischen Kirchen in der Welt umstritten ist. Wo lassen wir uns von kirchlichen und gesellschaftlichen Vorstellungen in Bezug auf Geschlechterrollen, sozialer und kultureller Rolle mehr beeindrucken als von den Grundlagen unseres Glaubens? Wir wollen uns selber auf die Spur kommen und uns von biblischen und reformatorischen Erkenntnissen herausfordern lassen.</p> <p><b>Referentin und Gesprächspartnerin:</b> Irene Diller, Theologische Referentin im Genderreferat der Evangelischen Kirche im Rheinland</p> <p><b>Moderation:</b> Dr. Heike Köhler, Oberkirchenrätin im Landeskirchenamt Hannover</p>	<p>Konferenzraum 12/14</p>
<p><b>„Nicht im eigenen Namen“ - Person und Auftrag im Richteramt</b></p> <p>Ein Richter spricht Recht, er urteilt und verurteilt – oder spricht frei. Er tut das nicht im eigenen Namen, sondern „Im Namen des Volkes“ und trägt dabei eine Robe. Das Richteramt gehört traditionell zu den Berufen, die als „Profession“ bezeichnet werden. - Welche Unabhängigkeit und Sicherheit gibt die Ernennung als Richter? Welche Rolle spielen die eigene Person und die eigene Meinung – und wo bleibt ggf. auch der Zweifel an der Richtigkeit und der Sinnhaftigkeit des eigenen Tuns?</p> <p><b>Referent und Gesprächspartner:</b> Matthias Kannengießer, Vorsitzender Richter am Landgericht in Hannover und Präsident der Landessynode der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers</p> <p><b>Moderation:</b> Dr. Claas Cordemann, Oberkirchenrat im Amt der VELKD</p>	<p>Konferenzraum 19</p>
<p><b>Gesundheit – das höchste Gut!?</b></p> <p>Medizinstudierende beginnen die Ausbildung – ganz ähnlich wie Studierende der Theologie - mit inneren Bildern der Menschenbegleitung und des Helfens. Viele der Vorstellungen werden täglich eingelöst. Grenzen medizinischer Hilfe, persönliche Grenzen und der wachsende ökonomische Druck im Arbeitsalltag können die inneren Bilder ins Wanken bringen. Was motiviert Ärztinnen und Ärzte? Wie ändert sich das Arztbild in Zeiten harter Marktwirtschaft mit Blick auf Patientenwünsche und ärztliche Fürsorgepflicht?</p> <p><b>Referentin und Gesprächspartnerin:</b> Dr. med. Martina Wenker, Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen</p> <p><b>Moderation:</b> Dr. Michael Coors, Pastor und Theologischer Referent am Zentrum für Gesundheitsethik, Hannover</p>	<p>Konferenzraum 20</p>

<p><b>Diener*innen am Wort - Eine kleine geistliche Schreibwerkstatt</b></p> <p>Diener*innen am Wort sollen wir Ordinierte sein. Dazu sind wir berufen. Und haben es dauernd mit Wörtern zu tun. Wir lesen, schreiben, sprechen. Die Heiligen Worte nähren uns. Und manchmal sind sie uns auch zu groß. In einer kleinen geistlichen Schreibwerkstatt machen wir uns auf die Suche nach einer Sprache, die unsere ganz eigene ist. Die neu und kraftvoll sein könnte oder tastend und zart. Die Sprache von Berufenen, von Sünder*innen und Heiligen. Wir schreiben, spielen, probieren aus und haben es vermutlich durchaus vergnüglich.</p> <p><b>Referentin:</b> Birgit Mattausch, Pastorin und Referentin am Michaeliskloster Hildesheim</p> <p><b>Moderation:</b> Silvia Mustert, Pastorin und Pers. Referentin des Landesbischofs</p>	<p>Konferenzraum 21 (begrenzt auf 15 Teilnehmende)</p>
<p><b>Ordiniert -Sein - Etwas sehr Persönliches, das es aber nur im Plural gibt?</b></p> <p>Zusammenarbeit, Kollegialität, Teamgeist etc. braucht es überall, wo Menschen etwas Vernünftiges zustande bringen wollen. Sagt „Gemeinschaft der Ordinierten“ genau dasselbe - nur in der Sprache Kanaans? Oder ist mit diesem Begriff doch eine eigene Dimension des Berufs bezeichnet, die noch etwas anderes meint als allgemeine Kooperationserwartungen? Ein Gespräch, bei dem Inhalt und Form vielleicht nahe zueinander kommen.</p> <p><b>Referent und Gesprächspartner:</b> Georg F. Berger Oberlandeskirchenrat i.R. und ehem. Personaldezernent der Landeskirche</p> <p><b>Moderation:</b> Dr. Hans Christian Brandy, Landessuperintendent für den Sprengel Stade</p>	<p>Konferenzraum 22</p>
<p><b>Und sie bewegt sich doch...</b></p> <p>Heute stehen fair gehandelte Produkte in jedem Supermarkt. Eine Wurzel der „Eine-Welt-Bewegung“ liegt in Hildesheim. Hier nahm in den 70er Jahren der Verein „EL PUENTE“ – entstanden aus der kirchlichen Jugend - seine Arbeit auf. Gründungsmitglied Richard Bruns denkt über die Anfänge der Bewegung und Schwierigkeiten auf dem Weg nach. Handeln macht Sinn. Welche Folgen es haben kann, einem Auftrag zu folgen.</p> <p><b>Referent und Gesprächspartner:</b> Richard Bruns, Mitbegründer von EL PUENTE</p> <p><b>Moderation:</b> Ricarda Rabe, Pastorin und Referentin für Kirche und Landwirtschaft</p>	<p>Konferenzraum 23</p>

<p><b>Von der Selbstwahrnehmung zur Selbstwirksamkeit</b></p> <p>Dieser Workshop möchte Sie anhand einfacher Übungen zur differenzierten Selbstwahrnehmung und zur Auseinandersetzung mit Ihren eigenen Ansprüchen an Ihren Dienst anregen. Es geht darum, die individuellen Belastungsgrenzen zu kennen und anzuerkennen und sie mit den eigenen Ansprüchen in Beziehung zu setzen. Daraus lassen sich erste Schlüsse zu ziehen für die Frage: Wie kann ich meinen Dienst tun, ohne mich dauerhaft zu über- oder zu unterfordern?</p> <p><b>Referent und Gesprächspartner:</b> Guido Depenbrock, Pastor und Leiter Haus Inspiratio</p> <p><b>Ohne Moderation</b></p>	<p>Konferenzraum 24</p>
<p><b>Die letzten 10 Jahre im Amt</b></p> <p>Der Anfang der letzten Dekade im Pfarrdienst ist ein guter Zeitpunkt, um Zwischenbilanz zu ziehen: Was war bisher? Wie habe ich und wie hat mich das Amt geprägt? Was ist offengeblieben und was fehlt mir (noch)? Was ist (mir) jetzt möglich und nötig und wichtig? Ziel des Workshops ist, die letzten 10 Dienstjahre nicht nur als ein „weiter so“ zu verstehen, sondern als Möglichkeitsraum für ein bewusstes Tun und Lassen zu entdecken.</p> <p><b>Referenten und Gesprächspartner:</b> Gottfried Mahlke, Pastor i.R. und Pastoralpsychologe Matthias Spiegel-Albrecht, Krankenhausseelsorger</p> <p><b>Ohne Moderation</b></p>	<p>Konferenzraum 25</p>
<p><b>„Wenn die Luft ausgeht...“ - Mit schwindender Berufungsgewissheit im Dienst</b></p> <p>Die Tätigkeit als Pastorin oder als Pastor geschieht in enger Verbindung von externer Berufung und innerer Gewissheit. Sie ist kein Job, nicht nur Arbeit zum Gelderwerb.</p> <p>Was geschieht, wenn die innere Gewissheit der Berufung schwindet oder gar verloren geht? Welche Möglichkeiten der Prävention gibt es aus pastoralpsychologischer Sicht? Was bleibt zu tun im Krisenfall?</p> <p><b>Referent und Gesprächspartner:</b> Ruthard Ott, Psychologischer Psychotherapeut, Theologe, Supervisor, Leiter des Recollectio-Hauses in Münsterschwarzach</p> <p><b>Moderation:</b> Uwe Hobuß, Beauftragter für den Pastoralpsychologischen Dienst im Sprengel Hildesheim-Göttingen</p>	<p>Konferenzraum 26</p>

**NOYANA - Lieder, die Körper und Seele gut tun**

In den letzten Jahren haben zunehmend viele Menschen Zugang zu einfachen, klang- und kraftvollen meditativen Liedern gefunden, die aus aller Welt stammen. Sie werden meist als „Healing Songs“ bezeichnet.

In diesem Workshop für jede Frau und jeden Mann wollen wir einige Lieder aus diesem Bereich singen, auf uns wirken lassen und uns über ihre Verwendungsmöglichkeiten im gottesdienstlichen Umfeld austauschen.

**Referent und Gesprächspartner:**

Wolfgang Teichmann, Kirchenmusikdirektor am Michaeliskloster Hildesheim

**Moderation:**

Andreas Hülsemann, Pastor und Projektleiter Netzwerk Populärmusik, Michaeliskloster Hildesheim

Konferenzraum 27/28